

83. Bericht zur Konjunkturlage in den neuen Bundesländern

Bericht abgeschlossen am 16.08.2017



Aktuelles Thema: Sparen in den (einzelnen) neuen Ländern

Datenlage

Aktuelle Daten zur Lage der neuen Bundesländer:	Inflationsrate neue Bundesländer* 3)	Arbeitslosenquote 2) (nicht saisonbereinigt)	Wachstumsrate des realen BIP* (ohne Berlin) 4)	Saldo der Leistungsbilanz (in Mrd. Euro) 1) (Gesamtdeutschland)	Zinssatz (Umlaufrendite) (Gesamtdeutschland)
2007	2,2 %	15,1 %	2,8 %	+ 169,6	4,3 %
2008	2,6 %	13,1 %	0,6 %	+ 143,3	4,2 %
2009	0,3 %	13,0 %	- 3,9 %	+ 141,2	3,2 %
2010	1,1 %	11,9 %	3,1 %	+ 144,9	2,5 %
2011	2,3 %	11,2 %	2,1 %	+ 165,1	2,5 %
2012	2,0 %	10,6 %	0,7 %	+ 193,6	1,4 %
2013	1,5 %	10,3 %	0,2 %	+ 189,6	1,4 %
2014	0,9 %	9,7 %	2,0 %	+ 218,0	1,0 %
2015	0,3 %	9,2 %	2,3 %	+ 260,0	0,4 %
2016	0,5 %	8,5 %	1,9 %	+ 262,4	0,1 %
2. Quartal 2016	0,1 %	8,5 %		+ 70,0	0,1 %
3. Quartal 2016	0,5 %	8,1 %		+ 59,1	- 0,1 %
4. Quartal 2016	1,1 %	7,8 %		+ 69,0	0,1 %
1. Quartal 2017	2,0 %	8,5 %		+ 65,8	0,2 %
2. Quartal 2017	1,7 %	7,5 %		+ 54,6	0,2 %
April 2017	1,9 %	7,7 %		+ 14,9	0,2 %
Mai 2017	1,5 %	7,4 %		+ 16,0	0,3 %
Juni 2017	1,6 %	7,3 %		+ 23,6	0,2 %
Juli 2017	1,6 %	7,4 %			0,4 %

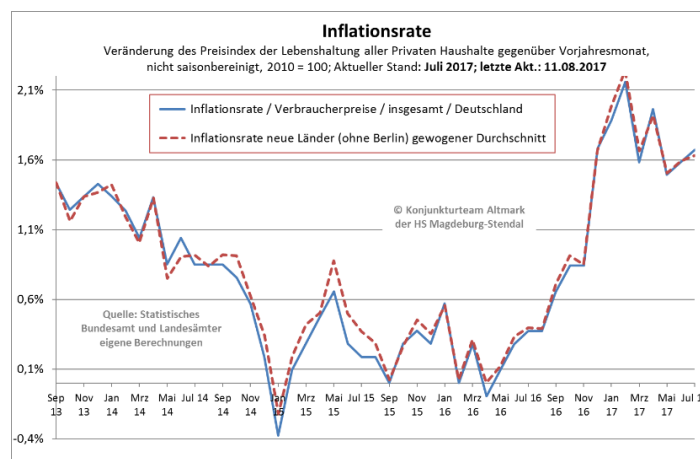
Quelle: Statistisches Bundesamt sowie Landesämter und eigene Berechnungen * Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum 1) Deutsche Bundesbank; letzte Zahlen immer vorläufig; 2) Bundesagentur für Arbeit; Monatsberichte, Neue Länder incl. Berlin 3) eigene Berechnung des Konjunkturteams als gewichteter Durchschnitt über die fünf neuen Bundesländer ohne Berlin, 4) Werte: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ WZ 2008

Lageanalyse & Prognose

Inflationsrate:

Lageanalyse 2. Quartal 2017

Die Inflationsrate lag in den neuen Bundesländern nach durchschnittlich +2 % im I. Quartal



+2,1 % im April die höchste Teuerungsrate und im Gegensatz dazu Sachsen-Anhalt die

Teuerung wieder unter zwei Prozent

2017, bei +1,7 % für das II. Quartal 2017 und lag damit unter unseren Erwartungen. Der Blick auf das ganze Bundesgebiet zeigt, dass die Inflationsrate im gleichen Zeitraum ebenfalls bei +1,7 % lag. Die Preise stiegen in den neuen Bundesländern im April um +1,9 %, im Mai um +1,5 % und im Juni um +1,6 % gegenüber den Vorjahresmonaten. Dabei verzeichnete Sachsen mit

Energiepreise verteuern sich nicht mehr

Mäßiger Preisanstieg

Weiterhin Inflation unter zwei Prozent

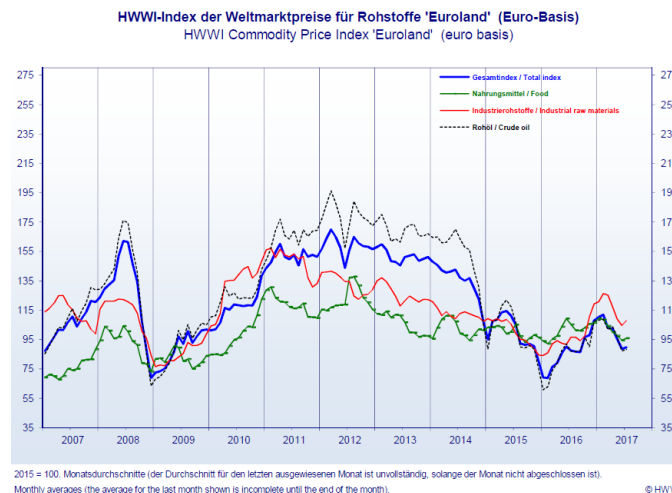
Rückgang der Arbeitslosenquote um 1 Prozentpunkt, verglichen mit dem Vorjahresquartal

Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um 2,2%

geringste im Mai (+1,3 %). Der Einfluss der Energiepreisentwicklung auf die Inflationsrate hat sich in den Monaten deutlich abgeschwächt (Juni: 0,0 %, Mai 2017: + 2,0 %; April 2017: + 5,1 % im Vergleich zum Vorjahresmonat). (Pressemitteilung Nr. 241 des Statistischen Bundesamts, vom 13.07.2017)

Prognose 3. Quartal 2017

Im Juli 2017 sind die Preise in Deutschland um +1,7 % gegenüber Juli 2016 gestiegen. (Pressemitteilung Nr. 258 des Statistischen Bundesamts vom 28.07.2017), in Ostdeutschland etwas schwächer um 1,6 %. Die Großhandelspreise erreichten im Juni mit einer Teuerungsrate von + 2,5 % den bisher niedrigsten Stand in 2017. (Pressemitteilung Nr. 239 des Statistischen Bundesamts vom 12.07.2017)

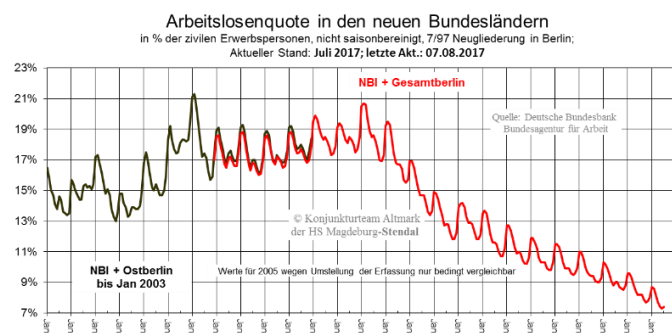


signalisiert nach dem Anstieg im Jahr 2016 eine Entspannung des Preisauftriebs, der auf die obigen Zahlen durchschlägt. Aufgrund der zuvor genannten Indikatoren in Verbindung mit den derzeitigen Erzeugerpreisen (+2,5 %), ist mit einer Inflationsrate von ca. +1,8 % für das III. Quartal zu rechnen.

Arbeitslosenquote:

Lageanalyse 2. Quartal 2017

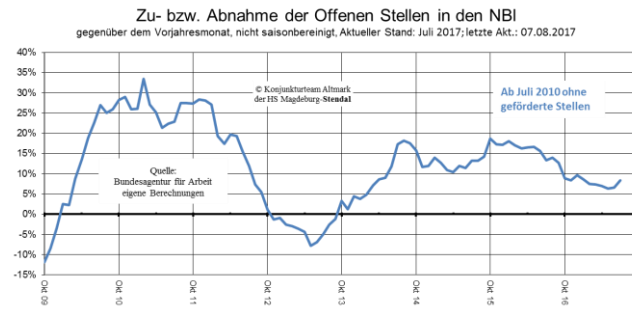
Ein kurzer Blick zurück: Die für das 2. Quartal prognostizierte Entwicklung des Arbeitsmarktes in Ostdeutschland, hat sich bestätigt. Im April registrierte die Bundesagentur für Arbeit eine nicht saisonbereinigte Arbeitslosenquote von 7,7 %. Anders ausgedrückt, waren 652.000 Menschen ohne Beschäftigung. Verglichen mit dem Vorjahresmonat hat die Arbeitslosigkeit um 12 % abgenommen. Auch in den Monaten Mai und Juni waren Rückgänge zu verzeichnen. Während es im Mai 627.000 Menschen ohne Beschäftigung gab, waren es im Juni 616.000. Bezogen auf die entsprechenden Vorjahreszeiträume sank die Arbeitslosigkeit im Mai um 12 % und im Juni um 10 %.



2. Quartal 2016, auf 7,5 % im 2. Quartal 2017. Ebenso positiv zeigte sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Mit ca. 6. Mio. Beschäftigten im Mai – aktuellere Daten liegen nicht vor – nahm diese um 2,2 % gegenüber dem Vorjahr zu. (Alle Angaben Agentur für Arbeit)

Fortsetzung der positiven Entwicklung**9,1 % mehr offene Stellen als im Juli 2016****Weiterhin ruhiges Wachstumstempo****1,8% Zuwachs in Ostdeutschland?****Spitzenwerte des Geschäftsklimaindex****Sehr gutes drittes Quartal****Prognose 3. Quartal 2017**

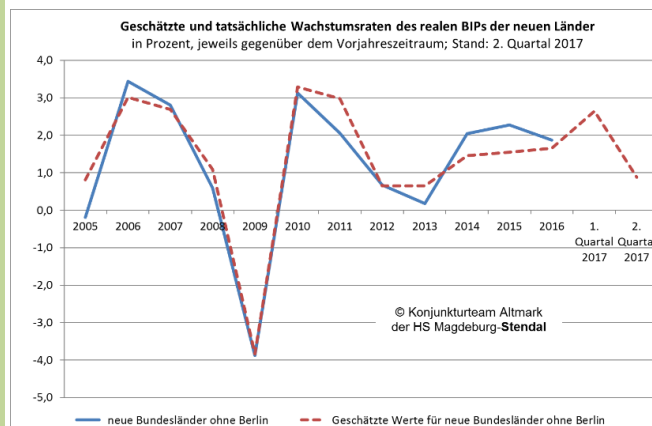
Die Lage auf dem ersten Arbeitsmarkt wird sich auch im 3. Quartal des Jahres, nicht großartig ändern. Im Juli waren in den neuen Bundesländern 621.000 Menschen erwerbslos. Im



Vergleich zum Vorjahreswert konnte eine Abnahme um 10 % verzeichnet werden. Ebenfalls rückläufig ist die nichtsaisonbereinigte Arbeitslosenquote, welche mit 7,4 %, 0,8 Prozentpunkte unter der des Julis 2016 gelegen hat. Weiterhin steigend zeigt sich die Arbeitskräftenachfrage. Mit 140.700 offenen Stellen in Ost-

Wachstum:**Lageanalyse 2. Quartal 2017**

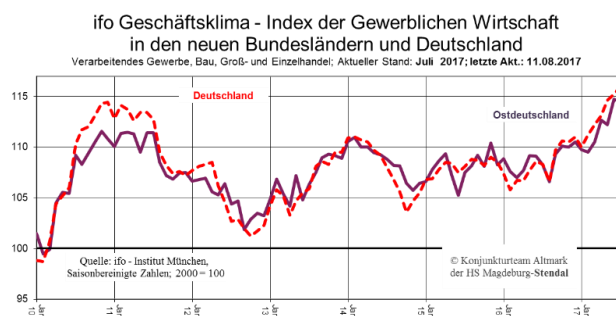
Am 15.8. hat das Statistische Bundesamt die vorläufigen Ergebnisse für das zweite Quartal veröffentlicht (Pressemitteilung 277/17): Der Zuwachs des gesamtdeutschen realen BIP gegenüber dem Vorjahresquartal betrug 0,8 %, nachdem das BIP im 1. Quartal noch um 3,2 % gestiegen war. Eigentlich ein schroffer Rückgang des Zuwachses. Betrachtet man allerdings



die saison- und kalenderbereinigten Daten stellt man fest, dass das BIP gegenüber dem Vorquartal um 0,6 % und davor um 0,7 % gewachsen ist. Von Einbruch kann keine Rede sein. Dies dokumentieren auch die kalenderbereinigten Zahlen (erstes Quartal drei Arbeitstage mehr, zweites drei weniger): Im abgelaufenen Quartal stieg das reale BIP um 2,1 %, im ersten Quartal um 2 %. In den vier Quartalen davor schwankte der

Prognose 3. Quartal 2017

Wurde das ifo-Geschäftsklima schon im letzten Quartal auf relativ hohe Werte gestiegen, so



ist die jüngste Entwicklung vom Erreichen neuer Höchstwerte gegenzeichnet. Der Index für Gesamtdeutschland erreicht seit 1991 im Juli seinen Spitzenwert, der in Ostdeutschland schon im Juni. Allerdings kommen beide Spitzenwerte durch hervorragende Bewertung der Geschäftslage zustande. In Ostdeutschland

wurde die Geschäftslage so bewertet, dass der Indexwert 122,4 betrug, die Erwartungen

Revision der Prognosen nach oben

Auswirkungen des Konflikts zwischen den USA und Nordkorea kaum abschätzbar.

Positive Entwicklung in der Bauwirtschaft setzt sich anscheinend im 2. Quartal 2017 fort

Starke Zunahme der Arbeitsstunden in fast allen neuen Bundesländern

ergaben nur einen Wert von 107,5. Letzterer liegt vom Spitzenwert von 118,7 einiges entfernt, aber immer noch über dem langfristigen Mittel von 100 (alle Daten: ifo). Dies deutet daraufhin, dass auch das 3. Quartal einen guten Zuwachs der Wirtschaftsleistungen mit sich bringt. Auch der Anstieg des ifo-Wirtschaftsklimas untermauert dies, in dem sowohl die Einschätzung der Lage und der Erwartungen beträchtlich angestiegen sind. Dies deutet darauf hin, dass die Konjunktur im Euro-Raum endlich anspringt. Das IWH (Konjunktur aktuell 2/2017 v. 8.6.17) hat für Deutschland seine Prognose auf 1,6% Zuwachs des realen BIP erhöht, für Ostdeutschland werden 1,8% erwartet. Das ifo-Institut für 2017 ebenfalls von 1,8% aus und rechnet auch mit dem selben Anstieg für 2018 (ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen 22.06.17). Gleichzeitig stellt sich die Frage, wann nun die Investitionsnachfrage (endlich) anspringt. Bei der Lageeinschätzung müssten die Kapazitäten sehr gut ausgelastet sein. Bei allem Optimismus dürfen die Auswirkungen des eskalierenden Konflikts zwischen den USA und Nordkorea nicht übersehen werden, an den Börsen weltweit hinterlässt dieser schon deutliche Spuren.

Bauwirtschaft:

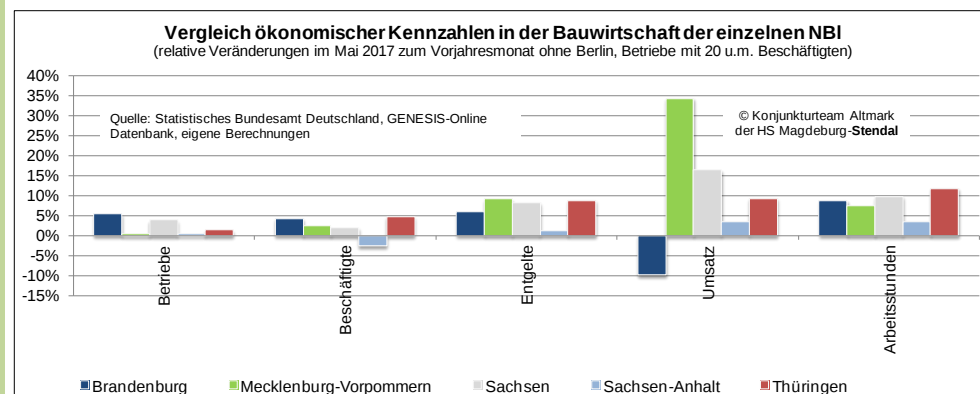
Lageanalyse 2. Quartal 2017

Wie in den bisherigen Berichten werden zunächst die Daten für das Vorquartal nachgereicht. Im 1. Quartal 2017 nahmen die Anzahl der Betriebe und die Anzahl der Beschäftigten deutlich zu um 3,0 % bzw. 2,9 % (ohne Berlin: 2,2 % bzw. 1,9 %) zum jeweiligen Vorjahreswert. Die Entgelte und Umsätze wiesen jeweils eine starke Zuwachsrate im vorgenannten Quartal um 4,2 % bzw. 7,5 % (ohne Berlin: 3,2 % bzw. 6,8 %) gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert auf. Zu Beginn des Jahres 2017 entwickelte sich die Bauwirtschaft somit sehr positiv. Für das 2. Quartal 2017 liegen bisher die Werte für April und Mai vor (vgl. Tabelle).

	Betriebe		Beschäftigte		Entgelte		Umsatz	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Mrz. 17	3,0%	2,4%	3,0%	2,1%	6,7%	6,0%	12,0%	12,4%
Apr. 17	3,0%	2,5%	3,0%	2,0%	4,6%	2,9%	-0,8%	2,2%
Mai 17	3,2%	2,6%	3,0%	2,0%	7,2%	6,6%	7,0%	8,6%

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 12.08.2017; a) mit Berlin; b) ohne Berlin.

Im Ländervergleich entwickelten sich die o. a. Kennzahlen sowie die Arbeitsstunden in der ostdeutschen Bauwirtschaft im Mai 2017 wie folgt:



Prognose 3. Quartal 2017

Für das 1. Quartal 2017 werden die mittlerweile veröffentlichten Daten zu den Auftragseingängen in der ostdeutschen Bauwirtschaft nachgereicht. Wie im letzten Bericht erwartet, war im vorgenannten Quartal ein geringfügiger Rückgang der Auftragseingänge um 0,3 % (ohne Berlin: -0,7 %) zum Vorjahreswert zu beobachten. Für das 2. Quartal 2017 liegen bisher die Zuwachsraten der Auftragseingänge inkl. Berlin für April und Mai vor: -11,7 % bzw.

Anzeichen für eine Fortsetzung der negativen Entwicklung der Auftragseingänge im 2. Quartal 2017

Steigerung der Auslandsumsätze gegenüber Vorjahresquartal

Leichte Zunahme der Beschäftigung, allerdings Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden

Geschäftslage im Verarbeitenden Gewerbe durchweg sehr gut bewertet.

+10,9 % (ohne Berlin: -6,8 % bzw. +25,7 %) zum jeweiligen Vorjahresmonat. Die vorgenannten Daten für die Auftragseingänge deuten eher auf einen weiteren Rückgang der Auftragseingänge im 2. Quartal 2017 gegenüber dem Vorjahresquartal (vgl. Daten auf Länderebene in nachfolgender Tabelle).

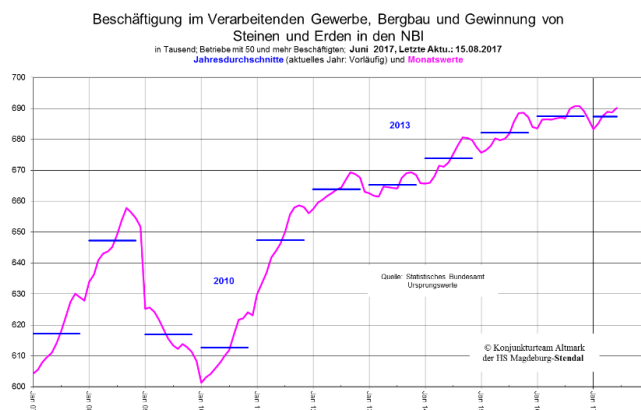
	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Mrz. 17	-11,4%	-15,6%	37,7%	9,8%	21,1%	11,2%
Apr. 17	-31,5%	-22,1%	-28,8%	5,5%	1,8%	-6,9%
Mai 17	-40,8%	26,4%	46,0%	28,9%	37,8%	-2,6%

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 12.08.2017.

Verarbeitendes Gewerbe:

Lageanalyse 2. Quartal 2017

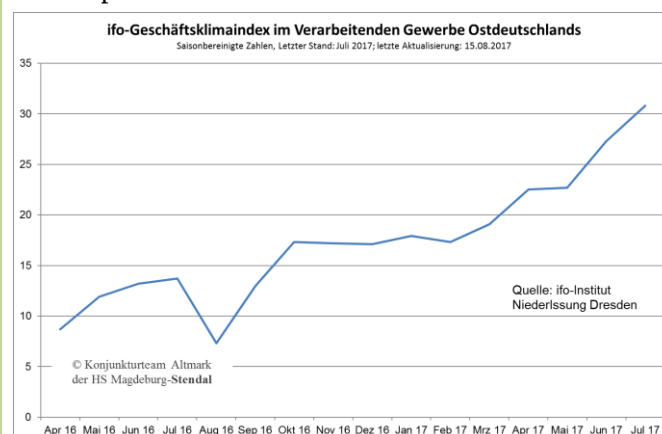
Das im letzten Bericht für das 2. Quartal prognostizierte Wachstum, schien sich im April nicht zu bewahrheiten. So sank der Gesamtumsatz um 4,5 % Prozent.



Ebenfalls rückläufig war der Auslandsumsatz der Unternehmen (-2,9 %) – jeweils verglichen mit dem Vorjahresmonat. Im Mai hingegen änderten sich die Vorzeichen. Während der Gesamtumsatz 5,5 % höher lag als im Mai 2016, verzeichneten die Unternehmen einen Anstieg der Auslandsumsätze um 9,7 % zum Mai des vergangenen Jahres. Im Juni wurde eine Abnahme der Gesamtumsätze um 0,9 % registriert, wobei sich die Auslandsumsätze um 3,6 % steigerten – jeweils im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Insgesamt betrachtet legte der Gesamtumsatz im 2. Quartal 2017 um 0,03 % zum Vorjahresquartal zu. Die Auslandsumsätze wiederum steigerten sich im gleichen Zeitraum um 3,5 % - bezogen auf das Vorjahr. Obwohl die Beschäftigung in den neuen Bundesländern im Verarbeitenden Gewerbe 0,5 % zunahm, verringerte sich das Volumen an geleisteten Arbeitsstunden um 3 % gegenüber dem 2. Quartal 2016. (Alle Angaben Statistisches Bundesamt)

Prognose 3. Quartal 2017

Die Investitionsgüter-, Vorleistungsgüter- und Konsumgüterproduzenten in Ostdeutschland blicken positiv auf die zweite Jahreshälfte 2017. In allen drei fachlichen Hauptgruppen wurde



die Geschäftslage deutlich freundlicher bewertet. Auffallend ist, dass sich die Produktionslage der verschiedenen Sparten kaum noch voneinander unterscheidet und von den Unternehmen optimistisch betrachtet wird. Hauptsächlich beruht dies auf der durchweg günstig beurteilten Auftragslage (Alle Angaben IWH Halle). Ein weiteres Indiz ist der ifo-Geschäftsklimaindex für das verarbeitende ostdeutsche Gewerbe. Dieser un-

terstreicht die positive Stimmung der Unternehmen. Ein Blick auf die gesamtdeutschen Auftragseingänge im Juni 2017 (+ 1 % gegenüber Vormonat) bestätigt diesen Eindruck (Pressemitteilung Nr. 264 Statistisches Bundesamt vom 04.08.2017). Insgesamt betrachtet, wird sich die positive Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes der vergangenen Monate, auch im kommenden Quartal fortsetzen.

Löhne:

Lageanalyse 2. Quartal 2017

Der Anstieg der Reallöhne mit 0,6 % hat sich im 1. Quartal 2017 gegenüber dem Vorjahresquartal abgeschwächt. Im 4. Quartal 2016 lag der Anstieg bei 1,1 % und im 3. Quartal 2016 bei 1,8 %. Der Anstieg der Reallöhne wurde durch höhere Verbraucherpreise mit 1,9 % gebremst (4. Q. 2016: 1,1 %; 3. Q. 2016: 0,5 %) Dagegen gab es einen leichten Anstieg mit 2,6 % bei den Nominallöhnen (4. Q. 2016: 2,3 %; 3. Q. 2016: 2,3 %), jeweils zu den Vorjahresquartalen (Statistisches Bundesamt; Pressemitteilung Nr. 210 vom 23.06.2017). Über den Zeitraum von 2007 bis 2016 sind die Reallöhne um 10,9 % angestiegen. Ein leichtes Aufholen der Reallöhne hat in den neuen Bundesländern stattgefunden. In den NBL sind die Löhne im genannten Zeitraum um 5,4 % stärker als in den alten Ländern angestiegen.

**Schwächerer Anstieg
der Reallöhne**

**Leichte Angleichung
in der Vergangenheit**

Gliederungsart	Veränderung 2016 gegenüber 2007	Veränderung 1. Quartal 2017 ggü. Vorjahresquartal
	in %	
Insgesamt	22,7	2,6
Nach Gebietsstand		
Früheres Bundesgebiet (einschließlich Berlin)	22,1	2,6
Neue Länder	27,5	3,3
Nach Beschäftigungsart		
Vollzeitbeschäftigte	22,1	2,6
Teilzeitbeschäftigte	26,1	3,0
Geringfügig Beschäftigte	29,3	1,0
Nach Geschlecht		
Männer	21,5	2,9
Frauen	24,7	2,6
Nach Leistungsgruppen (Ohne geringfügig Beschäftigte)		
Arbeitnehmer in leitender Stellung	29,2	3,7
Herausgehobene Fachkräfte	22,8	2,3
Fachkräfte	19,7	2,5
Angelernte Arbeitnehmer	18,9	2,6
Ungelernte Arbeitnehmer	22,6	2,6
Verbraucherpreisindex	11,8	1,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Pressemitteilung Nr. 210 vom 23.06.2017

**Ungleichheit nimmt
zu**

Tariferosion?

**Geringere Tarifbin-
dung**

Prognose 3. Quartal 2017

Der Anstieg der Verbraucherpreise zu den Vorjahresquartalen wird sich fortsetzen und den Anstieg bei den Nominallöhnen bremsen. Steigende und dennoch moderate Tarifabschlüsse bewirken weiterhin einen Anstieg bei den Löhnen. Der zunehmende Mangel an gut ausgebildeten Arbeitnehmern könnte bei Neueinstellungen zu erhöhten individuellen Lohnabschlüssen führen. Bei der Betrachtung der Lohnentwicklung über den Zeitraum von 2007 bis 2016 (siehe Tabelle) hat die Gruppe der Arbeitnehmer in leitender Stellung am deutlichsten profitiert. Zudem ist es laut einer Studie des Instituts für Mittelforschung Mannheim die Frage, inwieweit Tariflöhne noch Bestand und Wirkung haben. Nicht nur in den neuen Ländern hat eine Tariferosion stattgefunden, sondern auch in den alten Ländern. Auch in den alten Ländern sind viele Firmen in den letzten Jahren aus den Tarifverträgen ausgestiegen und bezahlen tarifierorientiert. Die Aussage, tarifierorientiert zu bezahlen, ist nicht belastbar, denn diese liegt in den meisten Fällen deutlich darunter. Die Löhne und Gehälter in tarifierorientierten Betrieben liegen um 24,6 % unter denen von tarifgebundenen Betrieben (Tarifierorientierung in Deutschland: Zwischen blühender Tariflandschaft und Tarifödnis; IfM Mannheim). Angesichts der Debatte über soziale

Keine Änderung der Leitzinssätze

Gerechtigkeit, der Diskussion über das Auseinanderdriften von hohen und niedrigeren Einkommen, sowie einer fortschreitenden Tarifierosion, wird es spannend zu beobachten, ob die Gewerkschaften ihre Zurückhaltung aufgeben und deutlich höhere Abschlüsse einfordern.

Zinsen:

Lageanalyse 2. Quartal 2017

Wie im letzten Bericht prognostiziert, beschloss der EZB-Rat auf seiner letzten Sitzung am 20. Juli 2017 die Leitzinssätze nicht zu verändern. Der Hauptrefinanzierungszinssatz beträgt weiterhin 0,0 %, die Spitzenrefinanzierungsfazilität 0,25 % und die Einlagefazilität -0,4 %. Wie schon auf der Pressekonferenz am 27. April 2017 bestätigte der EZB-Rat auf der aktuellen Pressekonferenz den Nettoerwerb von Vermögenswerten in einem Umfang von monatlich 60 Mrd. € bis Dezember 2017 oder ggf. darüber hinaus. Der EZB-Rat sieht die Notwendigkeit den erheblichen Grad an geldpolitischer Akkommodierung beizubehalten (www.ecb.int, Press conferences: 20/07/2017 – Monetary policy decisions). Die Geldmenge M3 wuchs im Mai 17 im gleitenden Dreimonatsdurchschnitt um 4,9 % p. a., was dem Niveau der Zuwachsraten in den Vormonaten entsprach. Die Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere veränderte sich im 2. Quartal 2017 zum Vorquartal nicht (vgl. nachfolgende Tabelle). Der Spread zwischen der Umlaufrendite von Industrieobligationen und von Anleihen der öffentlichen Hand verringerte sich im 2. Quartal 2017 im Vergleich zum Vorquartal leicht.

	Umlaufrendite insgesamt	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentl. Hand
1. Quartal 17	0,2%	0,4%	1,9%	0,1%
2. Quartal 17	0,2%	0,4%	1,7%	0,1%

Quelle: (Deutsche Bundesbank, Statistik).

Prognose 3. Quartal 2017

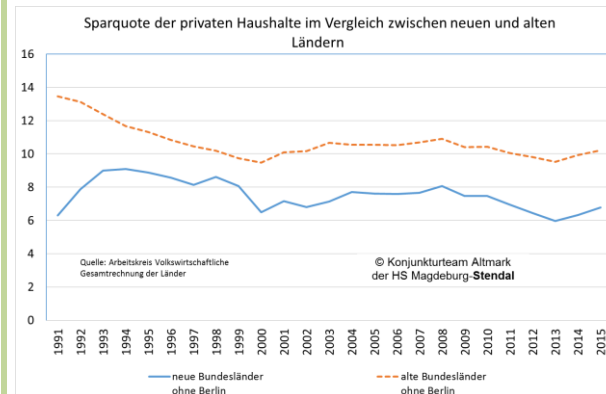
Laut EZB-Rat dürften die Leitzinssätze weit über den Zeithorizont des Nettoerwerbs von Vermögenswerten hinaus auf dem aktuellen Niveau bleiben (www.ecb.int, Press conferences: 20/07/2017 – Monetary policy decisions). Daher gehen wir momentan von keiner Änderung des Leitzinssatzes bis zum Jahresende aus.

Weiterhin keine Änderung der Leitzinssätze in Sicht

Aktuelles Thema auf der nächsten Seite

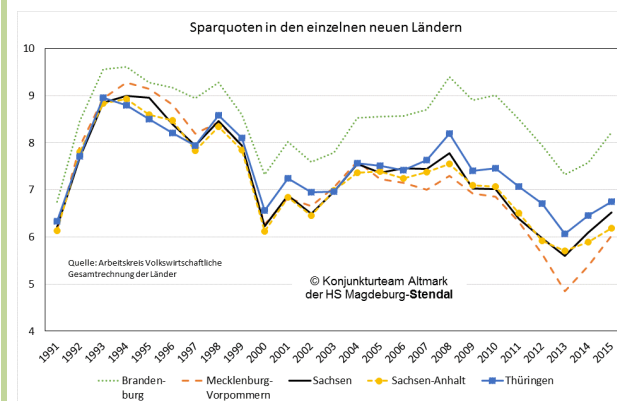
Aktuelles Thema: Sparquote in den (einzelnen) neuen Ländern

Diesmal wollen wir uns im aktuellen Thema mit der Entwicklung der Sparquote der privaten Haushalte auseinandersetzen. Das statistische Bundesamt definiert die Sparquote wie folgt: „Der überwiegende Teil des Verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte wird konsumiert. Der nicht konsumierte Teil des Verfügbaren Einkommens zuzüglich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche stellt das Sparen der privaten Haushalte dar. Die Relation aus dem so ermittelten Sparen zu dem Verfügbaren Einkommen (letzteres erhöht um die Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) wird als Sparquote der privaten Haushalte bezeichnet.“ Wir wollen die Entwicklung im Vergleich zum einem zwischen Ost und West und zum anderen zwischen den einzelnen neuen Ländern darstellen. Das



Ergebnis kann nicht wirklich überraschen. Die Sparquoten in den neuen Ländern liegt seit Anbeginn unter denen der alten. Nach der Wende steigt die Sparquote in Ostdeutschland noch an, erreicht aber 1993/94 schon ihre Maximalwerte, um sich dann auf ein Niveau zwischen etwa sechs und acht Prozent

einzupegeln. Während der Betrag der vom verfügbaren Einkommen gespart wird, zwischen 2011 und 2013 um jährlich etwa 5,6 % sinkt, steigt er 2014 um 7,9 % und 2015 um 10,3 % wieder an. Betrachtet man die Entwicklung in den einzelnen neuen Ländern, fallen neben einer Gemeinsamkeit auch Unterschiede



auf. Überwiegend gemeinsam ist den Sparquoten das Schwankungsverhalten, was auf gesamtwirtschaftliche Hintergründe schließen lässt. Auffallend ist, dass zum einen die Sparquote in

Mecklenburg-Vorpommern im Jahre 2013 vergleichsweise stark eingebrochen ist und dass zum anderen die Sparquote in

Brandenburg immer über denen der anderen vier Länder liegt. Dies könnte am Pendeln nach Berlin zu höherbezahlten Arbeitsplätze liegen.

Den geringen Sparquoten in den neuen Ländern dürften die geringen Durchschnittseinkommen zugrunde liegen. Solange diese nicht steigen, so lange werden sich auch die Sparquoten nicht erhöhen. Dies hat aber langfristige Folgen für den privaten Vermögensaufbau. Gelingt dieser nicht, kommt der gesetzlichen Altersvorsorge eine Rolle zu, die sie möglicherweise kaum erfüllen kann. Eine wachsende Altersarmut in Ostdeutschland wäre nicht vermeidbar.

Quelle aller Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ (R1B5)

Impressum

Herausgeber:	Mitarbeiter des Konjunkturteams „Altmark“ der Hochschule Magdeburg – Stendal: Stehwien, Philipp (Inflation L+P); Falk, Lukas, (Arbeitslosigkeit L+P); Patzig, Wolfgang (Wachstum L+P); Falk, Lukas (VG L+P); Schützenmeister, Marcel (Bauwirtschaft L+P); Brattan, Maik (Löhne L+P) sowie Schützenmeister, Marcel (Zins L+P); Aktuelles Thema: Patzig, Wolfgang; L = Lage und P = Prognose
Redaktion:	Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Lukas Falk
Im Internet:	www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm
V. i. S. d. P.:	Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Str. 25, 39576 Hansestadt Stendal; Tel.: 03931 2187-4840, FAX: 03931 2187-4870 oder wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de